

(Download) Im Irrgarten der Intelligenz: Ein Idiotenführer (edition suhrkamp)

Im Irrgarten der Intelligenz: Ein Idiotenführer (edition suhrkamp)

Von Hans Magnus Enzensberger
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #174533 in BcherVerffentlicht am: 2007-08-27Abmessungen: 6.97 x .28b x 4.25l, Einband: Taschenbuch59 Seiten | File size: 61.Mb

Von Hans Magnus Enzensberger : Im Irrgarten der Intelligenz: Ein Idiotenführer (edition suhrkamp) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Im Irrgarten der Intelligenz: Ein Idiotenführer (edition suhrkamp):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen19 von 25 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leider

weitgehend zu routinisiert produziert Von Serenus Zeitblom "Wir sind aber nicht intelligent genug, um zu wissen, was Intelligenz ist" Wahr, wahr ... und das gilt so auch für manche anderen Themen, derer sich Enzensberger in seiner langen grobgerbig-intellektuellen Karriere annahm. Was ihn offenbar nicht hindert, wieder einmal knapp 50 Seiten bei suhrkamp niederzuschreiben. Hans Magnus Enzensbergers Ansatz ist, etwas Begriffsgeschichte aus seinen Lexika zusammenzustellen. Weiter kreist er sprachlich den Begriff ein und drischt en passant auf die aus seiner Sicht Mchtegern-Intelligenten ein (man hat das Gefühl: alle außer ihm?). Abheben als gut gelungen möchte ich die Teile, in denen er die ideologische Ausrichtung der anfänglichen "Intelligenz-Forschung" seziert. Warum, von wem und wie wurden solche Konzepte propagiert? Eigenartig ist, dass er hier halt macht. Da hätte er nämlich aus dem "Versuch", dem "Essay", etwas Gelingendes reifen lassen können. Bourgeoisiefreie Informatiker wie Gunter Dueck, aber auch Intelligenz-Spezialisten wie etwa der unkonventionelle Martin Gardner sind ansonsten zu diesem Thema der Intelligenz, der -messung oder -wichtigkeit wohl deutlich weitergekommen. Interessantes Thema, es ist jedoch leider von Enzensberger verschont worden. Bei jemand wie ihm sollte man sich eigentlich nicht am Ende fragen müssen, ob dieser so genannte "Idiotenfürer" nun für Idioten war oder doch ... ;-)

1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Im Irrgarten Von GFRRHME beschäftigt sich in diesem Essay mit der heute so oft hervorgehobenen Intelligenz und hinterfragt, was sie war und heute sei. Er hinterfragt, relativiert oder reduziert auf das Zeitlose. Dies alles gestaltet der Autor in einer verständlichen Sprache ohne Allern und sicherlich auch mit dem ein oder anderen Gemeinplatz. Hier oder dort schleicht sich ein Geistesblitz ein, der den Essay kurzweilig gestaltet. Man spricht zwischen den Zeilen, dass der Autor sein Vergnügen beim Sezieren hatte. Fazit: Es gelingt ihm, einen wandelbaren und fast sakralen Begriff, als ein modisches, höchst flüchtiges und nicht allgemeingültig qualifizierbares Thema zu entlarven. HME mag ein Außenseiter sein (für die intelligenten Arrivierten), aber den Esprit und den Willen in die Tiefe zu gehen, kann man ihm nicht absprechen. In jedem Falle: Lesenswert!

6 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Wir sind eben nicht intelligent genug, um zu wissen, was Intelligenz ist." (S.55) Von S. R. "Wahrscheinlich entwickelt jede menschliche Gesellschaft ihren eigenen Tugendkatalog, in dem sie diejenigen Eigenschaften anführt, die sie für erstrebenswert hält, auch wenn sie nicht jeder erlangen kann. Der Kurswert dieser Tugenden schwankt." (S.11) Waren es früher Treue, Tapferkeit und Ritterlichkeit, sind es aus Sicht von Hans Magnus Enzensberger nun vor allem die zahlreichen Formen der Intelligenz, die zu den Kardinaltugenden zählen. Das Werk versucht zunächst den Begriff 'Intelligenz' zu hinterfragen und zeigt durch semantische Spielereien die Vieldeutigkeit dieses Sammelbegriffs auf. "Sollte jemand immer noch ernsthaft glauben, Intelligenz sei gleich Intelligenz, so irrt sich der." (S.15) In einem zweiten Schritt kritisiert der Autor in sarkastisch-ironischem Ton die verschiedenen Anstöße der Intelligenzmessung und schließt mit der Feststellung: "Intelligenz ist das, was Intelligenztests testen." (S.48) Und das noch nicht einmal reliabel, also entweder nicht transsituativ konsistent und/oder nicht zeitlich stabil. Als Beispiel wird hier der sogenannte Flynn-Effekt angesprochen, eine statistische relevante Verschiebung durchschnittlicher Intelligenztestwerte nach oben über einen langen Zeitraum. Man kennt diese Diskussion von den wiederholten PISA-Tests. Ein beliebtes Muster. Ferner emotionalisiert Hans Magnus Enzensberger die Thematik durch Bezug auf "die ewige Debatte über den genetischen und den umweltbedingten Anteil an unseren Eigenschaften". (S.41ff) "Die landläufigen Tests eignen sich [...] hervorragend als Mechanismus der sozialen Selektion." (S.45) "Natürlich treffen solche Behauptungen einen politisch hochsensiblen Nerv." (S.43) Abschließend wertet der Autor die gesamte psychologische Forschungsdisziplin herab und versucht in fast verzweifelter Manier, die Intelligenzforschung zu desavouieren. "Sptestens seitdem die Diskurshegemonie auf die Gehirnforschung und die Kognitionswissenschaft übergegangen ist, macht die experimentelle Psychologie einen reichlich altbackenden Eindruck." (S.50) Für mich ist "Im Irrgarten der Intelligenz: Ein Idiotenfürer" leider nur eine unreflektierte Beruhigungsspielle für eine Leserschaft, die das Offensichtliche nicht erklären und daher das sich daraus Ergebende nicht ertragen kann. Leider ist dieses feuilletonistische Bchlein kein unaufgeregter Diskussionsbeitrag. Man kann Hans Magnus Enzensberger also nur zustimmen, wenn er schreibt: "Wir sind eben nicht intelligent genug, um zu wissen, was Intelligenz ist." (S.55) Dieses Werk ist das q.e.d. für diese Aussage.

Kurzbeschreibung Intuitiv heftet man Freunden oder Kollegen schnell den semantischen Orden hochintelligent ans Revers, Intelligenz gilt neben Flexibilität und Teamfähigkeit als Kardinaltugend der Gegenwart. Wenn der subjektiv plausible Befund jedoch objektiviert werden soll, stößt man auf seltsame geometrische Figuren, Zahlenreihen und Listen mit Tieren, von denen eines angeblich nicht zu den anderen passt. In seinem Essay setzt sich Hans Magnus Enzensberger mit der Geschichte und den Tücken der Verfahren auseinander, mit denen Psychologen seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts an der Vermessung der Intelligenz arbeiten. Er kommt zu dem Ergebnis: Wir sind eben nicht intelligent genug, um zu wissen, was intelligent ist. über den Autor und weitere Mitwirkende Hans Magnus Enzensberger wurde 1929 in Kaufbeuren geboren. Als Lyriker, Essayist, Biograph, Herausgeber und Übersetzer ist er einer der einflussreichsten und weltweit bekanntesten deutschen Intellektuellen.